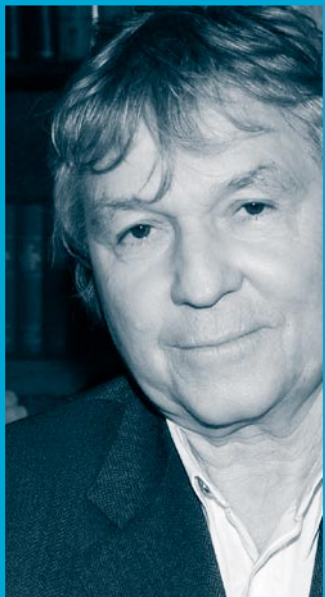


## Informationen für Alumni des DAAD und der AvH in Frankreich

DAAD 24, rue Marbeau, 75116 Paris | Tel.: 01 44 17 02 30 Fax: 01 44 17 02 31 | E-Mail: info-paris@daad.de | Internet: <http://paris.daad.de>



### JACOB-UND WILHELM-GRIMM-PREIS GEHT NACH FRANKREICH

**Forscher, Lehrer, Übersetzer und Autor – Jean-Pierre Lefebvres Leidenschaft für die deutsche Literatur hat viele Facetten. Der französische Germanist ist einer der renommiertesten Vertreter der deutschen Literaturwissenschaft im Ausland. Für sein Werk und Engagement erhielt er am 24. November den Jacob- und Wilhelm-Grimm-Preis des DAAD.**

Bericht auf der letzten Seite. →

**Liebe ehemalige Stipendiatinnen und Stipendiaten, kurz vor Jahresende erreicht Sie unser Informationsbrief in einem veränderten Gewand und unter einem neuen Titel: Ich hoffe sehr, dass wir auch in der aktuellen graphischen Gestalt einen Beitrag dazu leisten können, Ihren Kontakt zu Deutschland zu halten. Es ist uns unverändert ein Anliegen, Sie über neueste Entwicklungen in der deutschen Hochschul- und Forschungslandschaft zu informieren.**

Der Fokus dieser Publikation liegt jedoch nicht nur auf Deutschland und seinen Hochschulen sowie Forschungseinrichtungen, sondern informiert Sie – in aller Kürze – auch über die Aktivitäten des DAAD insbesondere in Frankreich. So gehört die Verleihung des Jacob- und Wilhelm-Grimm-Preises des DAAD an Jean-Pierre Lefebvre von der ENS zweifellos zu den Höhepunkten unseres akademischen Jahres. Diese Preisverleihung bot dem neuen Präsidenten des DAAD, Professor Stefan Hormuth, Gelegenheit, Frankreich seinen Antrittsbesuch abzustatten. Hormuth – Präsident der Universität Gießen – lehrt Sozialpsychologie und steht seit Januar 2008 an der Spitze des Deutschen Akademischen Austauschdienstes.

Ein weiterer Höhepunkt in unserem Programm war ein Seminar, das unser Pariser Büro im Juli mit der Fondation Maison des Sciences de l'Homme veranstaltet hatte. Eingeladen waren französische und deutsche Alumni zweier Stipendienprogramme für Postdoktoranden der Geistes- und Sozialwissenschaften. Sie beschäftigten sich mit der Frage nach der Zukunft der Geisteswissenschaften in Frankreich und nutzten den binationalen Austausch zur interdisziplinären Netzwerkbildung.

Die Außenstelle des DAAD in Paris will Ihnen auch künftig interessante Aktivitäten und Veranstaltungen anbieten. Dabei sind uns Ihre Wünsche und Anregungen wichtig. Zögern Sie nicht, auch über unsere Webseite, die Ihnen in Kürze die Aktivitäten und Angebote des DAAD in neuen Farben und Formen präsentieren wird, den Kontakt zu uns und zu mir persönlich aufzunehmen.

Ich wünsche Ihnen einen nicht allzu hektischen Ausklang des Jahres und hoffe, dass wir auch 2009 miteinander verbunden bleiben.

**Dr. Klaudia Knabel**  
Leiterin der Außenstelle des DAAD in Paris

**Chers anciens boursiers, chers amis du DAAD et de la AvH, notre lettre d'information a fait peau neuve : c'est avec plaisir que nous vous adressons désormais « Échos d'Allemagne ». Cette nouvelle version semestrielle continuera à vous informer des dernières évolutions dans le domaine de l'enseignement supérieur et de la recherche outre-Rhin, et contribuera ainsi, espérons-le, à entretenir votre contact avec l'Allemagne !**

*Cette publication n'est pas seulement axée sur l'Allemagne et ses établissements d'enseignement supérieur et de recherche : elle a aussi pour objectif de vous informer, de manière synthétique, sur les activités du DAAD en France. Citons ainsi la remise du prix « Jacob- und Wilhelm-Grimm » du DAAD à Jean-Pierre Lefebvre, professeur à l'ENS, qui représente l'un des grands moments de notre année universitaire et l'occasion pour Stefan Hormuth, le nouveau président du DAAD, d'une première visite en France depuis son entrée en fonction en janvier dernier. Stefan Hormuth est en outre président de l'université de Gießen et enseigne la psychosociologie.*

*Le séminaire organisé en juillet dernier par notre bureau parisien, en coopération avec la Fondation Maison des Sciences de l'Homme, représente de même l'un des temps forts de notre programme annuel. D'anciens boursiers français et allemands de deux programmes post-doc en lettres et sciences humaines y étaient réunis pour discuter de l'avenir de ces disciplines, un échange binational propice au développement de réseaux de contacts interdisciplinaires.*

*Le bureau du DAAD à Paris souhaite vous proposer, à vous aussi, en tant que membres de notre réseau alumni, d'intéressantes activités et manifestations. Il est pour cela important que vous nous fassiez part de vos souhaits et de vos idées, n'hésitez donc pas à me contacter personnellement, ou tout autre membre de notre équipe parisienne. Enfin, je vous précise que notre site Internet est en cours de modernisation, il vous permettra bientôt d'accéder aux informations concernant les activités du DAAD de manière encore plus simple et efficace !*

*Je vous souhaite une très bonne fin d'année et espère que nous resterons en contact en 2009 !*

**Klaudia Knabel**  
Directrice du bureau du DAAD à Paris



## AUSLANDS-REKORD ERASMUS

**Die Mobilitätslust der deutschen Studierenden ist ungebrochen: Rund 24 000 Studenten waren im vergangenen Studienjahr mit ERASMUS unterwegs. Damit haben 2006/07 mehr Deutsche denn je an dem europäischen Mobilitätsprogramm teilgenommen.**

Bei den Zielländern stand Frankreich hinter Spanien auf der Beliebtheitsskala ganz vorn. So zog es rund 18 Prozent der deutschen Austauschstudenten an eine französische Hochschule, während jeder fünfte nach Spanien ging.

Auf der französischen Seite nutzten im vergangenen Jahr knapp 23 000 Studenten das europäische Austauschprogramm. Auch hier war Spanien die Wunschdestination Nummer eins. An zweiter Stelle lockten die deutschen Universitäten: Rund 2 800 Franzosen wagten mit ERASMUS den Sprung auf die andere Seite des Rheins. Besonders attraktiv ist Deutschland aber vor allem für ihre Kommilitonen aus Mittel- und Osteuropa: Sie machten ein Drittel der rund 18 000 ERASMUS-Studenten aus, die sich im vergangenen Studienjahr für eine deutsche Universität entschieden.

Seit dem Start 1987 ermöglichte ERASMUS rund 1,7 Millionen Studenten ein Studium im europäischen Ausland, darunter 265 000 Deutsche und 217 000 Franzosen. ■

## FACHKRÄFTE DRINGEND GESUCHT

**Softwareentwickler, Maschinenbauer, Chemiker – sie werden knapp in Deutschland. Schon seit einigen Jahren klagen Wirtschaft und Handwerk über fehlende Fachkräfte. Die strukturellen Veränderungen des Arbeitsmarktes in den nächsten Jahrzehnten werden diesen Zustand noch verschärfen.**

Beispiel Computer- und Telekommunikationsbranche: Laut einer Umfrage des Branchenverbands BITCOM kann jedes dritte IT-Unternehmen offene Stellen nur schwer besetzen. Ein Viertel der Betriebe gab an, für freie Stellen keine geeigneten Bewerber gefunden zu haben. Besonders betroffen sind Maschinenbau, Medizin- und Elektrotechnik, Kraftfahrzeugbau und Pharmazie. Hier fehlen laut der Deutschen Industrie- und Handelskammer nicht nur Akademiker, sondern Fachkräfte aller Qualifikationsniveaus.

Die Ursachen sehen die Betroffenen hauptsächlich in der demografischen Entwicklung Deutschlands – aber nicht nur. Bei der Eröffnung der Biotechnica in Hannover etwa machte die Vereinigung deutscher Biotechnologieunternehmen auch Fehler in der schulischen Ausbildung aus: Man müsse junge Leute verstärkt für die Naturwissenschaften begeistern. Außerdem beklagt die Branche Versäumnisse bei der Reform der Hoch- und Fachhochschulbildung: Die Abbrecherquote in den naturwissenschaftlichen Fächern sei viel zu hoch.

Alarmiert durch solche Berichte suchen Wirtschaft und Politik nach Gegenmaßnahmen. Dazu gehört u.a. die Debatte um die Studienzulassung für qualifizierte Berufstätige ohne Abitur. Außerdem will Deutschland mehr Experten aus dem Ausland rekrutieren: Im Herbst senkte die Regierung in einem Gesetzesentwurf zur Steuerung der Arbeitsmigration das Mindesteinkommen für hochqualifizierte Zuwanderer von derzeit 85 000 auf 63 600 Euro. Nach den bisher geltenden Bestimmungen waren 2007 nur 466 Hochqualifizierte nach Deutschland gekommen. Verbesserte Aufenthaltsperspektiven verspricht der neue Text auch für ausländische Studenten, Berufsausbildungsabsolventen und Fachkräfte, die in Deutschland leben, aber nur einen Duldungsstatus haben. ■

## DEUTSCHE BILDUNG IM OECD-VERGLEICH

**Das Bildungsniveau der Deutschen ist bemerkenswert hoch. Das zeigte der jüngste OECD-Bericht „Bildung auf einen Blick 2008“. Die Studie gibt Auskunft über die 30 Mitgliedsländer der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und gilt als wichtiger Bezugspunkt für die bildungspolitische Debatte in Deutschland.**

Demnach haben 84 Prozent der Deutschen im Alter von 25 bis 64 Jahren mindestens eine Berufsausbildung oder das Abitur. Im OECD-Schnitt sind es nur 78 Prozent. Auch im Wettbewerb um Studierende und Nachwuchswissenschaftler aus dem Ausland befindet sich die Bundesrepublik in einer guten Position: Im Jahr 2006 besuchte knapp jeder neunte Auslandsstudent eine deutsche Universität. Nur in den Vereinigten Staaten (20 Prozent) und in Großbritannien (11,3 Prozent) waren mehr ausländische Studenten eingeschrieben. Eine weitere Spitzenstellung hat Deutschland bei den Postgraduierten: Hier glänzten 2,3 Prozent eines Jahrgangs mit einer Promotion – knapp mehr Dokortitel gibt es sonst nur in Portugal und in der Schweiz.

Der Blick auf die Bildungsstudie 2008 zeigt: Innerhalb des OECD-Raumes wächst die Zahl der Hochschulabsolventen rasant. So stieg der Graduiertenanteil in den Jahren 2000 bis 2006 durchschnittlich von 28 auf 37 Prozent. Auch in Deutschland nehmen die Akademikerzahlen zu: So hatten 1995 erst 14 Prozent eines Altersjahrgangs ein Studium abgeschlossen. Fünf Jahre später waren es bereits 18 Prozent und im Jahr 2006 21 Prozent. Aufgrund der positiven Entwicklung bei den Studienanfängern rechnet das Bildungsministerium ab dem Wintersemester 2007/08 mit einem weiteren Zuwachs der Studierenden- und Absolventenquote. ■

# „BILDUNGS- REPUBLIK DEUTSCH- LAND“

„Wir müssen die Bildungsrepublik Deutschland werden“ - das proklamierte Kanzlerin Angela Merkel im Juni. Der Dresdner Bildungsgipfel stellte dafür die Weichen: Bis zum Jahr 2015 will Deutschland zehn Prozent des Bruttoinlandsprodukts in Bildung und Forschung investieren. Darauf verständigten sich die Kanzlerin und die 16 Ministerpräsidenten bei dem Treffen im Oktober.

Hier die Entscheidungen des Bildungsgipfels in Auszügen:

**INVESTITIONEN:** Bund und Länder wollen ab 2015 für Bildung und Forschung zehn Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) ausgeben. Davon sind sieben Prozent für Bildung und drei Prozent für die Forschung vorgesehen. Je nach BIP-Entwicklung bedeutet dies Mehrausgaben zwischen 20 und 60 Milliarden Euro. Die Aufteilung der Kosten zwischen Bund und Ländern ist noch offen.

**SCHULEN:** Bund und Länder wollen die Zahl der Schulabbrecher bis 2015 von derzeit acht Prozent auf vier Prozent halbieren. Des Weiteren wollen die Länder für das Abitur „nach Möglichkeit ab 2010/2011“ gemeinsame Bildungsstandards für Deutsch, Mathematik und Fremdsprachen vorlegen.

**HOCHSCHULEN:** Die Studienanfängerquote soll auf 40 Prozent eines Jahrgangs angehoben werden. Bis zum Jahr 2015 wollen Bund und Länder 275 000 zusätzliche Studienplätze schaffen. Außerdem sollen Meister und ähnlich Qualifizierte die Möglichkeit bekommen, auch ohne Abitur zu studieren. Die Fortführung der 2011 auslaufenden Exzellenzinitiative gilt als sicher.

**SPRACHFÖRDERUNG:** Jedes Kind soll bei der Einschulung Deutsch sprechen. Dazu wollen die Länder bis 2010 verbindliche Sprachtests vor der Einschulung einführen. Die Sprachförderung für Migranten und benachteiligte Kinder soll verbessert werden. ■



## VON DER ZUKUNFT DER GEISTESWISSEN- SCHAFTEN SEMINAR FÜR EHEMALIGE STIPENDIATEN IM DAAD- MSH-PROGRAMM

„Es ist Zeit, uns der Zukunft wieder anzunehmen.“ Mit diesem Appell forderte Wissenschaftshistoriker Michael Hagner die Geisteswissenschaften auf, ihre Zuständigkeit für Zukunftsentwürfe zurückzuerobern. Zu lange schon habe sie diese Funktion den Naturwissenschaften überlassen: „Welche Prioritäten wir setzen, von welchen Maximen, Kulturtechniken und Einrichtungen wir uns verabschieden wollen und von welchen nicht – all das sind Fragen, die leichtfertig einem technologisch-medialen Determinismus über-eignet worden sind, in dem Sinne: diese Entwicklung wird eintreten, ob wir es wollen oder nicht.“

Angeregt diskutierten die deutschen Alumni des DAAD-MSH-Programms und die französischen ehemaligen Stipendiaten des Clemens-Heller-Programms der MSH den Vortrag des Professors von der ETH Zürich. Hagner skizzierte die Entwicklung der Geisteswissenschaften in den vergangenen Jahrzehnten. Dabei machte er gegen Ende der siebziger Jahre eine bis heute spürbare Zäsur aus: Der Verlust der Zukunftsgewissheit auf Seiten der Linken. Im Zuge des Abschieds von Utopien hatten laut Hagner auch die Geisteswissenschaften aufgegeben, „sich mit der Zukunft in irgendeiner produktiven Weise auseinanderzusetzen“.

Neben der Entwicklung und Bestandsaufnahme thematisierte das Seminar auch praktische Forschungsaussichten der Geistes- und Sozialwissenschaften. So informierten sich die ehemaligen Stipendiaten in Paris über neue Initiativen der französischen und deutschen Forschungsförderung und über binationale Kooperationsprojekte. ●●●

●●● Das gegenseitige Kennenlernen von Kolleginnen und Kollegen, die einen ähnlichen Frankreichbezug in ihrer Vita haben – diesen Aspekt schätzten die Teilnehmer des Seminars besonders. Bei dem Erfahrungsaustausch betonten die Alumni, wie wichtig die gute Betreuung gewesen sei, die sie im Rahmen des MSH-Programms erfahren hatten. Als besonders wertvoll erwies sich im Rückblick die Möglichkeit, in Frankreich gezielt Netzwerke aufbauen zu können. Viele der ehemaligen Stipendiaten profitieren noch heute von diesen Kontakten.

Seit 1992 hat das MSH-Programm des Deutschen Akademischen Austauschdienstes 78 Postdoktoranden der Geistes- und Sozialwissenschaften gefördert. Die Stipendiaten haben entweder an der Maison des Sciences de l'Homme selbst oder an anderen französischen Forschungsinstituten bis zu zehn Monate geforscht. ■



## NEU: EHEMALIGE DER UNI HEIDELBERG IM ALUMNI-VEREIN AKTIV

Ob laue Kneipenabende in der Altstadt, Herbstspaziergänge zum Schloss oder doch unvergessliche Seminarstunden in der Ruprecht-Karls-Universität – schöne Erinnerungen an Heidelberg hatten die französischen Gäste wohl alle, die im Juni in den Empfangsräumen des DAAD zusammenkamen. Vom Juristen bis zur Dolmetscherin reichte das Fächerspektrum der 30 Ehemaligen. In der Pariser Außenstelle gründeten sie den Alumni-Verein der Universität Heidelberg. Mit dieser Initiative wollen die Mitglieder den Kontakt unter den französischen Alumni stärken und sich auch der Heidelberger Gaststudenten in Frankreich annehmen. Die Gründung geht auf das Engagement von H. André Madré zurück: Die diplomierte Übersetzerin macht sich schon seit einigen Jahren für die Idee der „Heidelberger Alumni Frankreich“ (HAFR) stark. Im Sommer wurde Madame Madré zur ersten Präsidentin des Vereins gewählt. ■

# JACOB- UND WILHELM-GRIMM-PREIS GEHT NACH FRANKREICH



Der Preisträger Lefebvre ist Professor für deutsche Literatur an der *École Normale Supérieure* in Paris und leitet dort die germanistische Abteilung. Bei der Verleihung im Palais Beauharnais kam nicht nur der Hochschullehrer und Wissenschaftler zu Ehren. So betonte DAAD-Präsident Stefan Hormuth, dass Lefebvre auch in der Tradition der Brüder Grimm als politisch denkende Forscher stehe.

Ähnlich den beiden Mitbegründern der Germanistik begnüge sich der französische Literaturwissenschaftler nicht mit der Rolle des „Stubengelehrten“: Bei binationalen Kolloquien oder Symposien habe er sich stets als „hervorragender Vermittler“ erwiesen, als „politischer Kommentator und pointiert argumentierender und urteilssicherer Analytiker“, so Hormuth in der Residenz des deutschen Botschafters.

Lefebvres wissenschaftliche Arbeit zeichnet sich durch die Breite der Themen aus. Sie reichen von der Goethezeit über Hölderlin und Heine bis zu Paul Celan. Dabei sucht der profilierte Germanist stets die Verbindung der Disziplinen und verknüpft literaturwissenschaftliche Interessen mit philosophischen, kulturwissenschaftlichen und soziologischen Aspekten. Hervorzuheben ist seine umfangreiche Anthologie deutscher Gedichte, die 1993 in der Klassiker-Bibliothek „La Pléiade“ erschienen ist.

Hegel und Marx – dies sind zwei große Namen der deutschen Philosophie- und Geistesgeschichte, die der Übersetzer Lefebvre dem französischen Publikum zugänglich machte. Doch er übersetzte auch lyrische Texte wie Hölderlins „Hyperion“ oder zeitgenössische Romane wie Christoph Ransmayrs „Die letzte Welt“.

Der Jacob- und Wilhelm-Grimm-Preis ●●●

des DAAD wird jährlich an ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für herausragende Arbeiten auf dem Gebiet germanistischer Literatur- und Sprachwissenschaft, Deutsch als Fremdsprache sowie Deutschlandstudien vergeben. Der Preis soll die ehren, die durch ihre Lehr- und Forschungstätigkeit im Ausland besonders zur internationalen akademischen Kooperation und zur kulturellen Verständigung beigetragen haben. ■

## MEDIZIN / NATURWISSENSCHAFTEN: SIEBTER DEUTSCHER NOBELPREIS IN ZEHN JAHREN

Vor 30 Jahren schüttelte die Fachwelt den Kopf über seine Hypothese. In diesem Jahr erhielt der Krebsforscher Harald zur Hausen den Nobelpreis für Medizin. Er teilt sich diese höchste wissenschaftliche Auszeichnung mit den französischen Aidsforschern Françoise Barré-Sinoussi und Luc Montagnier.

Der heute 72-jährige zur Hausen leitete 20 Jahre lang das Deutsche Krebsforschungszentrum in Heidelberg. Bei der Preisvergabe würdigte die Stockholmer Jury auch das Engagement, mit dem er seinerzeit gegen ein medizinisches Dogma anging. Viren können keinen Krebs auslösen – so hieß es in den siebziger Jahren. Zur Hausen widersprach und bewies den Zusammenhang zwischen Virusinfektion und Gebärmutterhalskrebs. ■

## DEUTSCHER STELLENMARKT FÜR INTERNATIONALE WISSENSCHAFTLER IM NETZ

Ausschreibung von deutschen Hochschulen und Forschungsinstituten in englischer Sprache – das bietet das Internetportal [academics.com](http://academics.com). Hier finden Wissenschaftler ein umfangreiches Stellenangebot im deutschsprachigen Raum. Darüber hinaus bietet die Webseite Informationen zu den Themenbereichen Karriere, Bewerbung und Gehalt sowie Arbeiten, Wohnen und Leben in Deutschland. Der Online-Stellenmarkt ist in Kooperation mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst entstanden.

[www.academics.com](http://www.academics.com)

## RESEARCH EXPLORER: ONLINE DIE DEUTSCHE FORSCHUNGSLANDSCHAFT ENTDECKEN

Sie wollen in Deutschland forschen oder suchen einen wissenschaftlichen Ansprechpartner? Hier bietet der Research Explorer wertvolle Unterstützung. Ob Ingenieurwissenschaft, Mathematik oder Sport – das Internet-Angebot gibt Übersicht und Zugang zu universitären und außeruniversitären Instituten und Organisationen. So können die Nutzer nach fachlichen, regionalen oder strukturellen Kriterien in über 17.000 Forschungseinrichtungen recherchieren. Dieses leicht bedienbare Internet-Angebot haben der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) und die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) gemeinsam entwickelt. Das Angebot steht in deutscher und englischer Sprache zur Verfügung.

[www.daad.de/research-explorer](http://www.daad.de/research-explorer)

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** DAAD Paris  
24, rue Marbeau, 75116 Paris  
**Tel. :** 01.44.17.02.30 **Fax:** 01.44.17.02.31  
**E-Mail:** [info-paris@daad.de](mailto:info-paris@daad.de)  
**Internet:** <http://paris.daad.de>

**Text:** Katrin Fohmann  
**Redaktion:** Katrin Fohmann  
& Dr. Klaudia Knabel  
**Design:** Raphaël Tardif, Paris  
**Druck:** APB Calipage, Paris